
KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

Band 288

Thomas Mann, **TONIO KRÖGER/MARIO UND DER ZAUBERER**

von Wilhelm Große

PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

In Ergänzung zu den Aufgaben im Buch (Kapitel 7) finden Sie hier zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen. Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

Zu *Tonio Kröger*

Aufgabe 5 *

Welchem Aufbauprinzip folgt Thomas Mann in seiner Erzählung?

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Auffällig sind die vielen Wiederholungen bzw. Spiegelungen in der Erzählung. Sie erfüllt die Gesetzmäßigkeiten der Novelle insofern, als sich in ihr eine ‚unerhörte Begebenheit‘ nachweisen lässt.

ERLÄUTERUNG

Dies sei im Einzelnen ausgeführt:

→ Kompositorisch wird das erste Kapitel im letzten wieder insofern aufgegriffen, als beide Kapitel mit demselben Satz enden, nur dass sich das Tempus geändert hat, indem aus dem Imperfekt das Präsens geworden ist:

„Sehnsucht war [ist] darin und schwermütiger Neid und ein klein wenig Verachtung und eine ganze keusche Seligkeit.“ (S. 17 bzw. 73)

→ Dem zweiten Kapitel entspricht genau spiegelbildlich das achte Kapitel, da im achten Kapitel wie im zweiten eine Tanzveranstaltung stattfindet, auf der sich Hans Hansen und Ingeborg Holm bzw. ihr dänisches Double einfänden. In beiden Kapiteln ist Tonio der gesellschaftliche Außenseiter, was auch räumlich angezeigt wird. Einmal steht er auf der Veranda, das andere Mal vor einer Jalousie, um von dort aus die Gesellschaft der Gewöhnlichen zu beobachten. Auch eine Parallelfigur zu Magdalena Vermehren findet sich in dem blassen dänischen Mädchen, das Tonio seine Aufmerksamkeit widmet, von dem sich Tonio allerdings innerlich zurückzieht.

→ Das dritte Kapitel müsste nach den Gesetzmäßigkeiten des Aufbaus seine Korrespondenz im siebten Kapitel finden. Dem ist auch so. Man sollte allerdings das sechste Kapitel noch hinzuziehen, da in beiden Kapiteln Tonios Weg in den Norden, seine angestammte Heimat, gezeigt wird (der Besuch der norddeutschen Vaterstadt und des elterlichen Hauses im sechsten Kapitel, die Wiederbegegnung mit dem Meer im siebten Kapitel); dem entspricht spiegelbildlich der Auszug aus seiner Vaterstadt in den Süden im dritten Kapitel.

→ Zur letzten Bestätigung der mehr oder weniger achsensymmetrischen Spiegelung als dem erkannten Aufbauprinzip müsste sich die Achse selbst in den Kapiteln vier und fünf finden lassen. Dem ist auch so, denn das Gespräch mit Lisaweta Iwanowna ist die geistige Mitte der Erzählung, in der der Gegensatz von Kunst und Leben, Künstlertum und Bürgertum thematisiert, problematisiert und diskutiert wird. Das Gespräch gipfelt in dem Satz von Lisaweta, der für Tonios Selbsterkenntnis Schlüsselfunktion hat: Lisaweta sagt Tonio, er sei ein verirrter Bürger bzw. ein Bürger auf Irrwegen, Tonio fühlt sich daraufhin „erledigt“ (S. 41), verlässt das Atelier Lisawetas und teilt ihr im nächsten Kapitel mit, dass sein Entschluss gefasst sei, in den Norden zurückzukehren. Diese Wende ist durch die Formulierung Lisawetas ausgelöst.

Betrachtet man *Tonio Kröger* als Novelle, so würde die ‚unerhörte Begebenheit‘ als novellenspezifisches Moment genau in der ‚unerhörten‘ Aussage Lisawetas, Tonio sei ein verirrter Bürger, vorliegen.

Zu *Mario und der Zauberer*

Aufgabe 6 ***

Charakterisieren Sie Mario und zeigen Sie, welche Funktion ihm in der Novelle zukommt.

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

FUNKTION
INNERHALB DER
NOVELLE

Mario ist eine der beiden Gestalten der Novelle, die schon im Titel Erwähnung findet, denn der Titel nennt zwei polar zueinander stehende Figuren: Mario und den Zauberer. Man könnte deren Verhältnis zueinander als das von Protagonist und Antagonist beschreiben. Das wäre aber wohl falsch, denn Mario kommt, auch wenn er den Zauberer erschießt, dennoch eine nur marginale Stellung zu. Er ist nämlich nur einer aus dem Publikum, statt Mario hätte der Zauberer durchaus andere Figuren aus dem Publikum zu sich auf die Bühne nehmen können. So tritt Mario auch nur ganz zum Ende der Erzählung in das Blickfeld des Erzählers; anfangs ist von ihm allenfalls einmal ganz beiläufig die Rede.

CHARAKTERI-
SIERUNG

Er ist ein untersetzt gebauter junger Mann von etwa zwanzig Jahren mit kurzgeschorenen Haaren, niedriger Stirn und zu schweren Lidern über den Augen. Seine Physiognomie deutet eine „primitive Schwermut“ (S. 120) an. Gerade diese Schwermut, die von Mario ausstrahlt, ist es – so bekennt der Erzähler –, die ihn und seine Familienangehörigen während des Aufenthaltes für Mario einnehme. Sie hatten „von jeher etwas übrig gehabt“ (S. 120) für Mario, heißt es einmal. Und die Familie kennt ihn so gut, weil er sie als Kellner häufig im ‚Esquisito‘ bedient hatte, indem er ihnen die bestellte Schokolade brachte. Mario hat so gar nichts von Brutalität an sich; im Gegenteil, er wirkt auf den Erzähler „träumerisch“ und scheint eine „leicht in Geistesabwesenheit sich verlierende Art“ zu haben, die er wiederum „in hastigem Übergang durch eine besondere Dienstfertigkeit“ korrigiert (S. 120). Mario wirkt ernst, nicht mürrisch. Er ist ohne „gewollte Liebenswürdigkeit, oder vielmehr: [er] verzichtete auf Liebenswürdigkeit, [er] machte sich offenbar keine Hoffnung“ (S. 121). Es ist gerade diese unaufdringliche, schwermütige Art Marios, die seine Entblößung und Zurschaustellung durch den Zauberer so grausam werden lässt. Gerade der unschuldige Mario wird durch den Zauberer manipuliert und somit bis zum Äußersten erniedrigt, so dass seine Reaktion auf diesen Akt der Erniedrigung verständlich wird.